

## Näfels im Cup in Lausanne

Am Sonntag steigt Biogas Volley Näfels ins Cup-Abenteuer ein. Wegen Corona sind in diesem Jahr nur noch die Teams aus der Nationalliga A im Einsatz, und entsprechend beginnt der Cup-Wettbewerb mit den Viertelfinals. Der Gegner der Näfeler heisst dort Lausanne UC. Die Glarner müssen auswärts antreten. Am vergangenen Samstag gastierten sie bereits an gleicher Stätte in der Meisterschaft und kassierte eine 0:3-Klatsche. Es war einer der schwächsten Auftritte von Näfels in dieser Saison. Defensiv schwach und offensiv wirkungslos hatte das Team von Trainer Oskar Kaczmarczyk keine Chance gegen die aufstrebenden und überzeugenden Waadtländer. Es war ein Spiegelbild des Aufeinandertreffens zwischen Näfels und Lausanne Mitte Dezember in der Kantihalle in Glarus, aber mit umgekehrtem Ausgang. Damals tauchten die Romands klar. Soll den Näfelern die Revanche für die 0:3-Niederlage gelingen, müssen sie ein anderes Gesicht zeigen, sonst endet der Cup-Traum zwei Spiele vor dem Ziel. (kh)

## Torazza an der Junioren-WM ...

Die 16-jährige Skispringerin Emely Torazza aus Schwanden hat ihr erstes Saisonziel erreicht. Sie ist von Swiss-Ski als einzige Juniorin im Skispringen für die im finnischen Lahti stattfindenden Juniorenweltmeisterschaften vom 8. bis 14. Februar nominiert worden.

Für den Alpencup vom vergangenen Wochenende in Oberhof konnte sich das Schweizer Nachwuchsteam nicht wie üblich mit einem Training auf der Schanze im Kanzlers Grund auf den Wettkampf vorbereiten. So musste der offizielle Trainingssprung für einmal reichen, um den «Rhythmus» der Schanze aufzunehmen und den Abprung optimal zu treffen. Das gelang Emely Torazza im ersten Wettkampf mit Sprüngen auf 83,5 m und 84 m und einem daraus resultierenden 11. Rang gut. Aufgrund der schlechten Wetterprognose für den Sonntag entschied die Jury, den zweiten Wettkampf gleich am Samstag anzuhängen. Mit 77 m und 80,5 m und einem 16. Schlussrang konnte Emely Torazza nicht an die Leistungen des ersten Wettkampfes anknüpfen. In der Alpencup-Gesamtwertung liegt sie auf dem 10. Rang. (aw)

## ... und Pascal Müller auch

Den Sprung an die Junioren-Weltmeisterschaften in Lahti (8. bis 14. Februar) geschafft hat auch Pascal Müller aus Oberurnen. Der einzige Nordisch-Kombinierer der Schweiz verdiente sich die WM-Qualifikation mit zuletzt guten Leistungen im Continental-Cup. Im zweiten Wettkampf in Klingenthal (GER) schrammte er mit einem 34. Platz knapp an seinen ersten Punkten in diesem Cup eine Stufe unterhalb des Weltcups vorbei. Im ersten Wettkampf hatte Müller den 47. Platz belegt. In den zwei Continental-Cup-Wettbewerben in Eisenerz (AUT) eine Woche später musste Pascal Müller etwas Lehrgeld bezahlen. Es lief ihm nicht mehr ganz so gut, und er belegte die Ränge 56 und 52. «Es machte Spass, auf zweithöchster Stufe Wettkampfluft zu schnupern, und ich konnte wertvolle Erfahrungen sammeln», sagte Müller. (rg)

# Er liebt Sauna, Schwimmen, Wasser – und die Schweiz

Henrik Porkka wusste schon vor seinem Wechsel zu Näfels viel über die Schweiz. Seine Erwartungen erfüllten sich. Er findet das Leben hier super, obwohl Corona auch ihn einschränkt.

von Köbi Hefti

**H**enrik Porkka ist seit dieser Saison Mittelblocker bei Biogas Volley Näfels. Er kommt aus Finnland, ist 2,02 Meter gross und feierte vor kurzem seinen 23. Geburtstag. Als kleiner Junge im Alter von gut sieben Jahren fuhr ihn sein Vater eines Tages zum Volleyballtraining. «Es war meine erste Begegnung mit Volleyball, und dieser Sport packte mich sofort. Ich verliebte mich in dieses Spiel. Teamsport gefiel mir. Gemeinsam mit Freunden etwas zu erreichen, fesselte mich», erinnert sich Porkka.

Henkka, wie Henrik Porkka genannt wird, ist sportlich vorbelastet. Sein Vater Juha Porkka war finnischer Meister und Rekordhalter im Hochsprung in den Achtzigerjahren – notabene noch mit der alten Technik des Straddles. Er war zur gleichen Zeit aktiv wie Roland Dalhäuser, der den Schweizer Rekord immer noch innehat. «Von meinem Vater habe ich wohl die Gene als Springer geerbt», meint Junior Porkka schmunzelnd. Seine Mama war zwar als Leichtathletin auch sportlich unterwegs, verfolgte aber nie eine Sportkarriere.

### Bekannter Lehrmeister

Volleyballprofi zu werden, war bei Porkka ein langer Prozess. Als Kind und Jugendlicher profitierte er von sehr guten Coaches. «Diese haben mich ausgezeichnet gefördert», blickt er dankbar auf diese Zeit zurück. Noch bevor er seine obligatorische Schulzeit beendete, wurde er in das Junioren-Nationalteam nominiert und musste deshalb von Zuhause ausziehen. Nach drei Jahren und im Alter von 18 unterzeichnete er seinen ersten Vertrag in der höchsten finnischen Liga. Zur Frage, wer sein Mentor und Motivator war, erklärt er, dass er nie Idole gehabt, jedoch zahlreiche Spieler beobachtet

«Ich würde gerne für immer in der Schweiz leben. Ich liebe dieses Land. Es ist super hier.»

habe. In der finnischen Liga fand er zuerst mit Jukka Lehtonen bei Lekka Volley und später mit Matti Oivanen bei Hurrikaani Loimaa sehr gute Lehrmeister. Beide Spieler waren wie Porkka Mittelblocker. Lehtonen ist übrigens auch hierzulande bekannt. Er spielte zwei Jahre bei Lugano und dominierte mit dem «Grande Lugano» die Schweizer Liga. Nur einmal, im Cupfinal 2014, scheiterte die Motta-Truppe – gegen Volley Näfels.

### Sauna muss sein

Henrik Porkka stammt aus Kotka, einer Hafenstadt im Süden Finnlands, rund 130 km westlich von Helsinki und 50 km von der russischen Grenze entfernt gelegen. Porkka gefällt es in dieser ländlichen und ruhigen Umgebung. Es sei vergleichbar mit dem, was er hier in Näfels habe, meint er. Am besten gefallen ihm in seiner Heimat der Frühling und der Sommer am Meer. Er liebt die Sauna, das Schwimmen und das Wasser. Daheim stehen ihm drei Saunas und ein See zur Ver-



Unbedingt die Alpen sehen und erleben: Henrik Porkka geniesst seinen Aufenthalt in der Schweiz und im Glarnerland, wie hier am Obersee.

Pressebild

fügung. Dieses finnische Ritual vermisst er in der Schweiz sehr. «Die Sauna ist etwas Alltägliches. Mit Freunden zusammen zu saunieren, ist etwas sehr Schönes», sagt er. Seine Heimat gefällt ihm. Nur etwas bemängelt er im Süden Finnlands: «Ich mag es nicht, wenn es im Winter nicht winterlich, sondern nur kalt und alles voller Schneematsch ist.» Finnland-Reisenden empfiehlt er im Sommer den Besuch der Städte nahe am Meer wie Helsinki und Turku und im Winter den Norden.

Neben seinem Sport hat Porkka ein weiteres Ziel. Er studiert. «Neben dem Training habe ich viel Zeit, um zu lernen. Ich mache einen Studiengang zum Bachelor of Business Administration. Sport und Studium passen bestens zusammen.» Er meint gar, dass es ihm gelingen sollte das Studium innerhalb von drei Jahren abzuschliessen und damit ein halbes Jahr früher als üblich.

### Begeisterndes «Grüezi»

Sein neues Domizil in der Schweiz überzeugt Henrik Porkka. «Ich sage allen meinen Freunden, dass die Schweiz schön und ein guter Platz zum Leben ist. Ich würde gerne für immer irgendwo hier leben. Ich liebe dieses Land. Es ist super hier.»

Sollte es gute Offerten geben, kann sich Henrik Porkka sehr gut vorstellen, auch nächste Saison in der Schweiz zu spielen.

Als Liebhaber der Geografie und Geschichte wusste er schon viel über

die Schweiz, bevor er hier landete. Er sei sich bewusst gewesen, dass die Schweiz ein reiches, aber auch teures Land sei. Porkka spricht ein paar Worte deutsch, lernte diese in der Schule. Für ein Gespräch sei es viel zu wenig, doch jetzt Deutsch zu lernen, wäre neben dem Studium zuviel, so Porkka. Mit seinem Engagement bei Näfels konnte er eine Position auf seiner «Bucket List» abhaken: Er wollte unbedingt einmal die Alpen sehen und erleben. «Nun lebe ich hier», sagt er mit strahlendem Gesicht und fasst seine bisherigen Eindrücke kurz und bündig zusammen: «Hier ist alles bestens und in Ordnung.» Nur etwas dünkt ihn sonderbar: «Es braucht viel Zeit auf der Strasse, um beispielsweise nach Filzbach zu kommen, besonders bei winterlichen Verhältnissen. Das gibt's in Finnland nicht. Dort ist man im Nu am Ziel.» Begeistert zeigt er sich über die Freundlichkeit. «Wenn man spaziert, in ein Geschäft oder Lokal geht, grüssen alle Leute. Das ist genial. Es ist kein Vergleich zu Finnland. Auch auf der Strasse, ob als Fussgänger oder mit dem Auto, ist die Rücksichtnahme gross.»

Offen gegenüber Allen zu sein, ist etwas, worauf Porkka viel Wert legt. «Ich möchte alle Leute, die ich kennenlerne, willkommen heissen und gewinnen. Da die Menschen hier offen sind, ist dies sehr einfach», erklärt er. Die Corona-Situation ist auch bei Porkka ein Thema, das immer wieder zur Sprache kommt. Die Pandemie beinträchtigt, nicht alles sei möglich,

was man machen möchte. Er schätzt es, dass man sich in der Natur frei bewegen kann, bedauert aber, dass man nirgends hineingehen oder Anlässe, besuchen kann. So geht auch sein Wunsch, einmal eine Ski-Abfahrt oder ein Skispringen vor Ort zu verfolgen, nicht in Erfüllung. Genauso vermisst er Besuche von Freunden aus der Heimat und die Zuschauer bei den Spielen. «Covid ist hart. Wir spielen nicht nur für uns, sondern auch für die Zuschauer. Da müssen wir durch, doch ich hoffe, dass es nächste Saison besser sein wird», so der Finne. Entsprechend wertvoll ist es für ihn, dass in dieser Zeit die Stimmung und die Beziehungen untereinander in seinem Team hervorragend sind. Dies stimmt ihn besonders glücklich. Hart empfand er die Weihnachtszeit, weil er seine Familie nicht treffen konnte. Da kam erstmals Heimweh auf.

### Zeit für Hobbys

Corona brachte aber auch Positives. Sein Hobby Disc Golf habe einen riesigen Aufschwung erlebt, sagt er. «Im Sommer begannen all meine Freunde, mit diesem Spiel mit dem Frisbee.» Der Finne ist aber auch gerne Koch. Nachdem er bereits mit 15 Jahren von zu Hause ausgezogen war, lernte er sich selbst zu versorgen. Chicken-Nudel-Wok ist seine Spezialität, aber auch Teigwaren wie Lasagne gehören zu seinem Spezialitätenrepertoire. Ob bald auch Fondue und Raclette dazu gehören? Er mag jedenfalls beides sehr.